Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 267. **Weichsel-Post** 7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,22 Zlp., für die Fr. St. Danzig 2,75 Dzg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Fr. St. Danzig 3,95 Dzg. Gulden, nach Frankreich 15,— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anliegend an Text 30 Gr., für die Frei Stadt Danzig die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschl. an Text 30 Groschen. Für Deutschland [illegible]0% Aufschlag für das übrige Ausland 100% Aufschlag zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Dienstag, den 22. November 1927

Polen und der Anschluß

Warszawa, 19. Nov. Die Reden des Reichskanzlers Dr. Marx und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Wien sind, so schreibt der Korrespondent der „Danz. Ztg." in Warszawa, nirgendwo im Ausland mit so großer Zurückhaltung und von jeder Feindseligkeit freien Kommentar begleitet worden, wie in Polen. Man muß diese Haltung nicht auf Liebe zu Deutschland zurückführen, hat doch bereits vor mehreren Monaten im Rahmen der damaligen internationalen Anschlußdebatte eine führende Persönlichkeit ausgesprochen, daß Polen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland deshalb wünschen müsse, weil dadurch der deutsche nationale Drang nach Osten von den neuen polnischen Gebieten etwas abgelenkt werden würde. Deutschland werde durch die Gewinnung neuer Nachbarn, wie Italien und Südslawien an seiner dann neuen Reichsgrenze Gefahren auftauchen sehen, die ihm die Revision der deutsch-polnischen Grenze wahrscheinlich weniger dringend machen würden.

Die Sprachprüfungen in Oberschlesien

Berlin, 19. Nov. Zu den Meldungen aus Oberschlesien wonach in diesen Tagen die für das laufende Schuljahr zu den deutschen Minderheitsschulen angemeldeten Kinder einer Sprachprüfung durch den schweizerischen Schulmann, Maurer, unterworfen werden, wird von den Blättern darauf hingewiesen, daß die Prüfung der für die deutschen Schulen angemeldeten Kinder durch einen neutralen Sachverständigen lediglich eine praktische Lösung der seinerzeit bestehenden Schwierigkeiten bedeute, wodurch das Genfer Abkommen nicht berührt werde. Man habe niemals daran gedacht, die Prüfung zu einer dauernden Einrichtung zu machen, vielmehr sei die damals getroffene Lösung immer nur als eine Ausnahmebestimmung angesehen worden. An dem Genfer Abkommen, wonach der Besuch der deutschen Minderheitsschule allein von der freien Entschließung der Eltern abhängig sein soll, müsse unbedingt festgehalten werden.

Der Selbstmord des früheren Sowjetgesandten Joffe

Moskau, 19. Nov. Adolf Joffe, der seit 1922 an Nervenentzündung litt, hat, wie gemeldet, in Moskau durch einen Revolverschuß Selbstmord verübt. Der Grund zu der Tat ist die durch seine Krankheit hervorgerufene Nervenzerrüttung. Joffe, der 1883 geboren wurde, nahm an den Brest-Litowsker Friedensverhandlungen teil und war dann 1918 erster Sowjetbotschafter in Deutschland. Diese Tätigkeit unter der kaiserlichen Regierung nahm mit der Entdeckung einer großen geheimen Revolutionspropaganda Joffes bald ein Ende, und Joffe mußte abreisen. Er führte den Vorsitz in der Sowjetdelegation für die Verhandlungen mit Polen, war Mitglied der Sowjetdelegation für die Konferenz in Genua, Bevollmächtigter Vertreter in Peking und Bevollmächtigter der Sowjetregierung für die Verhandlungen mit Japan, schließlich Sowjetgesandter in Wien. Nach seiner Rückkehr aus dem Auslande bekleidete Joffe den Posten als stellvertretender Vorsitzender des Hauptkonzessionskomitees. In letzter Zeit wirkte er als Professor am Moskauer Institut

Serbisch-italienischer Zwischenfall in Paris

Paris, 19. Nov. Zu einem Zwischenfall zwischen den Diplomaten Italiens und Jugoslawiens ist es gelegentlich des Besuches des Außenministers Marinkowitz in Paris gekommen. Der jugoslawische Außenminister, der am 11. November an der Waffenstillstandsfeierlichkeit teilnahm, wohnte auf der für die Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps reservierten Tribüne der Truppenrevue am Triumphbogen bei. Dort traf er auch auf den italienischen Botschafter Grafen Manzoni. Obwohl beide Diplomaten seit über zwanzig Jahren durch die intime Freundschaft ihrer Gattinnen, Marinkowitz' Gattin ist nämlich Italienerin, persönliche Beziehungen verbinden, wandte sich Manzoni, als Marinkowitz die Tribüne betrat, demonstrativ ab, um seine Anwesenheit durch eine Rede, die er mit einem Diplomaten in der äußersten Ecke der Tribüne führte, zu ignorieren.

Scharfe Sprache Mussolinis gegen Belgrad

Rom, 19. Nov. Während die Presse im allgemeinen über den Abschluß des französisch-südslawischen Bündnisses nunmehr schweigt, äußert sich plötzlich das faschistische Verordnungsblatt dazu. Das faschistische Italien habe die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der französischen Republik und der Monarchie des Königs Alexander, der in Südslawien über zehn verschiedene Völkerschaften regiere und damit das Habsburgische Vorkriegsmosaik quantitativ übertreffe, mit vollendeter Ruhe hingenommen. Dieser Vertrag werde in Paris als Friedensvertrag, in Belgrad als Kriegsvertrag betrachtet. Das serbische Volk, als das ein nervösen Anfällen ausgesetztes Volk definiert werden müsse, täusche sich aber, wenn es glaube, eine hypothetische Einkreisung durch Italien zerbrochen zu haben. Südslawien sei weiter nichts als ein Oesterreich zu Zeiten der Habsburger, nur revidiert und verschlechtert.

Türkische Parlamentarier in Warszawa

Warszawa, 19. Nov. Hier weilt gegenwärtig eine türkisch-parlamentarische Delegation mit dem Rektor der Universität in Konstantinopel an der Spitze. Die Delegation hatte an den Feierlichkeiten des 10. Jahrestages der Oktoberrevolution in Moskau teilgenommen und ist jetzt über Warszawa und Berlin auf der Rückreise begriffen.

Pacelli erhält den Kardinalshut?

Rom, 19. Nov. Das nächste Konsistorium findet am 12. bzw. am 15. Dezember statt. Zur Ernennung bestimmt sind vier Kardinäle, darunter zwei Ausländer, nämlich der Fürstprimas von Ungarn und ein Spanier. Wie man erfährt, soll sich der Papst die Ernennung eines weiteren Kardinals vorbehalten haben. Dies würde, sagt man, der Berliner Nuntius sein, der indessen zuvor die Angelegenheit des Konkordats erledigen soll.

Die wirtschaftliche Lage Italiens

Ein Gesamtbild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Italiens wird in einer Darstellung des „Bollettino di Notizie Economiche" gegeben, wobei man eine im allgemeinen objektive Beurteilung der Verhältnisse feststellen kann. Einleitend wird darauf hingewiesen, dass Italien die schwere Krisis, von der die Wirtschaft heimgesucht war, bereits überwunden habe und sich die Zeichen einer besseren Zukunft für das Wirtschaftsleben Italiens zeigten. Die Stabilisierung der Lira auf der Basis 90 für ein Pfund Sterling habe eine sichere Grundlage für alle abzuwickelnden Geschäfte geboten. Der Grosshandelsindex hat sich nach den Schwankungen des Vorjahres stabilisiert und variiert, wie die Mailänder Handelskammer feststellt, zwischen einem Maximum von 485,29 und einem Minimum von 482,46. Der Kleinhandelspreis zeigt eine Tendenz zum Steigen. Der Durchschnittspreis für die wichtigsten Lebensmittel ist nach den Berechnungen des Wirtschaftsministeriums von 540,2 im Juli und 532,1 im August auf 524,9 im September gesunken. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen noch schwach, man hofft aber, dass in den nächsten Monaten eine Besserung eintreten werde.

Die Börse ist fest, die Notierungen zeigen eine starke Tendenz zum Steigen. Das Industrieleben zeigt im allgemeinen eine Besserung, ohne dass man jedoch von einer generellen wirklichen Belebung sprechen könnte. Auf dem Seidenmarkt ist nach einer vorübergehenden Hochkonjunktur Stagnation eingetreten. Man hofft, dass diese Periode vorübergehend sein werde. Befriedigend ist die Lage der Seidenwebereien. Die Baumwollindustrie befindet sich in einer schwierigen Lage, da der Inlandkonsum sehr stark zurückgegangen ist. Die Fabriken exportieren mit starken Verlusten um die Märkte behaupten zu können. Stark beschäftigt ist die Kunstseidenindustrie. Diese Produktion hat infolge starken Inlandkonsums und reger Bestellungen des Auslandes einen ausserordentlichen Aufschwung genommen. Für das Jahr 1927 wird mit einem Export von 22 Millionen Kilo Kunstseide gerechnet. Auch die Wirkwarenindustrie ist gut beschäftigt. Man rechnet hier mit einer starken Produktionsvermehrung.

Die Bergwerkindustrie leidet unter dem Hochstand der Lira und der grossen Konkurrenz der Auslandsmärkte. Die Preise auf dem Weltmarkt lassen die italienische Produktion kaum konkurrenzfähig erscheinen. Eine Besserung lässt sich hier nicht voraussehen. Die Quecksilberindustrie arbeitet allein erfolgreich.

Der Schiffbau ist im Vergleich mit den Vorjahren stark zurückgegangen, die Werfte hatten bis Ende des zweiten Trimesters nur 35 Schiffe im Bau, während in derselben Zeit des Vorjahres 99 Schiffe mit einem Brutto-Tonnengewicht von 204.019 im Bau waren. Die Waggonfabriken sind nicht voll beschäftigt, da Bestellungen seitens der Staatsbahnen ausgeblieben sind. Man erwartet jedoch diesbezügliche Nachbestellungen seitens der Regierung. Die chemische Industrie leidet unter der starken Auslandskonkurrenz. Einzelne Zweige sind jedoch genügend beschäftigt, so die Seifenindustrie, die Firnisfabriken und die Parfümerieerzeugungen.

Gänzlich danieder liegt die Bauindustrie. Auch im Bau der öffentlichen Gebäude ist ein Stillstand festzustellen. Im Zusammenhang damit leiden verschiedene Industrien, wie die Holz-, Glas- und keramische Industrien. Die Gummiindustrie zeigt dagegen eine Besserung. Besonders der Inlandkonsum in Gummireifen für Auto ist sehr stark gestiegen. Die Lederindustrie ist befriedigend beschäftigt, die erzielten Preise werden als zufriedenstellend bezeichnet.

Die Zuckerindustrie konnte ihre ganze Tätigkeit infolge ungenügender Lieferung von Zuckerrüben nicht entfalten. Die diesjährige Ernte war sehr schwach, die Zuckerproduktion hat heuer 2,600.000 Meterzentner erreicht, was im Vergleich mit dem Vorjahr eine Verminderung von 241.000 Meterzentner bedeutet.

Politische Nachrichten

Insgesamt 474 Gesetze beschlossen.

Die Sejmkanzlei hat die Statistik über die Arbeiten des Sejm während seiner 5jährigen Kadenz fertiggestellt. Danach wurden insgesamt 474 Gesetze beschlossen, und zwar 109 im Jahre 1923, 140 im Jahre 1924, 130 im Jahre 1925, 66 im Jahre 1926 und nur 28 im Jahre 1927, in dem der Sejm andauernd eröffnet und wieder vertagt wurde.

Amerika auf der Abrüstungsvorkonferenz.

Der amerikanische Gesandte in Bern, Wilson, teilte dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß er auf der am [illegible]

November beginnenden Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission seine Regierung vertreten wird. Der amerikanischen Delegation gehören außerdem an: der erste Sekretär der Botschaft in Paris, Gordon, der erste Sekretär der Gesandtschaft in Bern, Moffat, und der hiesige Konsul, Tuck. Mit Bezug auf die einzusetzende neue Kommission zum Studium der Sicherheitsfrage teilte der Gesandte mit, daß er beim Zusammentritt der Kommission die Auffassung seiner Regierung hierüber darlegen wird.

Revolution in Kolumbien.

Nach Berichten aus Buenos Aires ist es in den kolumbischen Städten Baranquilla und Buena Ventura zu sehr ernsten anarchistischen Unruhen gekommen. Es kam zu schweren Kämpfen mit den regulären Truppen, wobei es zahlreiche Tote gab. Die Bewegung, die von außerhalb organisiert wird, greift schnell um sich. Auch an der bolivianisch-mexikanischen Grenze organisiert der revolutionäre Führer Kapitän Carlos Prestes eine Revolution und stellt in der Gegend der Grenzstadt Matto Grosso eine revolutionäre Armee zusammen.

Die Lage in China.

Die Nanking-Truppen haben das Wutschang-Gefängnis erbrochen und 1000 Gefangene befreit, darunter eine Anzahl Kommunisten, die zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt waren. Die Nankinger Streitkräfte verhalten sich ruhig.

Wie vermutet wird, sind die 350 Mann britischer Truppen, die jetzt an Bord eines Kreuzens den Jangtse hinauffahren, dazu bestimmt, die in Nanking stehenden Marineschützen abzulösen. In Hankau ist die Lage ziemlich ruhig.

Unpolitische Nachrichten

Kein § 51 für Amtsrat Kühne.

In dem Ermittlungsverfahren gegen den Amtsrat Heinrich Kühne wegen des Diebstahls silberner Löffel von der Potsdamer Oberechnungskammer haben die medizinischen Sachverständigen ihr Gutachten dahin erstattet, dass § 51 St. G. B. auf den Beschuldigten keine Anwendung findet. Die Anklageschrift wird daher in den nächsten Tagen dem Schöffengericht Potsdam überreicht werden. Der Beschuldigte befindet sich zurzeit zu Erholungszwecken im Seebad Kolberg.

Fünf Schwerverletzte bei einem Giessereiunfall.

Auf der Abteilung Schalke der vereinigten Stahlwerke zersprang, wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, während des Giessens infolge Explosion eine eiserne Giessform. Durch das flüssige Eisen und Teile der zersprungenen Form wurden fünf Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt. Vier von ihnen mussten dem Krakenhause zugeführt werden.

Besuch in Konnersreuth verboten!

In Konnersreuth ist es zu unerquicklichen Auftritten vor dem Pfarrhause gekommen, weil die zahlreichen Neugierigen mit Rücksicht auf die bischöfliche Verordnung, dass alle Besuche einzustellen sind, abgewiesen wurden.

Zusammenstoss bei Brünn.

Auf der Station Schlappanitz bei Brünn stiess der aus Brünn kommende Abendschnellzug mit einem Güterzug zusammen. Bei dem Zusammenstoss wurden zehn Reisende sowie der Zugführer und der Heizer des Schnellzuges verletzt.

Nachbarn im Lago Maggiore.

Vor einiger Zeit war bekannt geworden, dass die seit Jahren zum Verkauf stehenden beiden kleinen Inseln vor Brissago im Lago Maggiore, die auf schweizerischem Gebiet liegen, und seit langen Jahren einer Baronin Saint Leger gehören, nunmehr verkauft worden seien. In der ausländischen Presse war auch das Gerücht aufgetaucht, dass Exkaiser Wilhelm sie erwerben wolle. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, dass die Verkaufsverhadnlungen in den nächsten Tagen zum Abschluss gelangen dürften. Die eine der beiden Inseln soll von einem Deutschen, Dr. Emden, die andere von dem bekannten Violinvirtuosen Bronislaw Hubermann erworben werden.

Eine neue Fälschungsaffäre.

Neben den ungarischen Anleihefälschungsskandal ist in Paris ein neuer Skandal aufgedeckt worden. Die hauptsächlichsten Beteiligten im ungarischen Skandal, die Brüder Tovbini, der Bankier de Fallois und der Konsul Dacaze, sind angeklagt worden, ähnliche Schwindelmanöver wie mit der Ungarn-Anleihe auch mit den Aktien der Russisch-Asiatischen Bank unternommen zu haben. Sie sollen 17 000 Stück Aktien dieser Bank, die von der Sowjetregierung beschlagnahmt und unter Verstoss gegen das französische Gesetz auf dem Umwege über die Pariser Botschaft nach Frankreich eingeschmuggelt worden waren, als ihren eigenen Besitz ausgegeben und sich damit in der Versammlung der französischen Gläubigervereinigung präsentiert haben.

Die Gefangenen der Kabylen freigelassen.

Die von marokkanischen Eingeborenen gefangenen sechs Europäer sind, freigelassen worden. Die Höhe des Lösegeldes wird geheim gehalten; der Betrag soll aber nicht so gross sein, wie man in der letzten Zeit erzählt hatte. Die beiden Töchter Arnauds wurden nach Beni-Mellal gebracht und dort von einer französischen Familie aufgenommen. Die armen Mädchen hatten den ganzen Weg von dem Lager der Eingeborenen bis zu dem französischen Posten barfuss zurücklegen müssen. Sie waren als Maurenmädchen gekleidet worden und vollständig mit Ungeziefer bedeckt. Nach ihrer Freilassung wurden sie sofort von einem Arzt untersucht, der aber keine Spuren von Misshandlungen feststellen konnte.

Grubenunglück.

In der Kohlengrube in Crown hat sich ein schweres Unglück ereignet. Ein Schacht ist in einer Tiefe von rund 1000 Metern zusammengestürzt. Weitere dreizehn Eingeborene und einige Europäer sind noch eingeschlossen. Es besteht nicht die Hoffnung, sie lebend bergen zu können.

Raubüberfall in Mexiko.

Zwischen Palmira und Aguascalientes wurde ein Personenzug von Räubern überfallen. In dem Kampfe zwischen den Angreifern und der Zugwache fielen achtzehn Soldaten und sechs Reisende, darunter eine Frau und zwei Kinder, wurden verletzt. Ausserdem töteten die Räuber den Lokomotivführer und den Heizer.

Orkan in Amerika.

Ein Orkan suchte den Südwesten und Nordosten Washingtons heim. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört und viele stark beschädigt. Die Rettungsarbeiten wurden durch gleichzeitig einsetzende Wolkenbrüche erschwert. Der Schaden wird bis jetzt auf eine Million Dollar geschätzt. In einem Vorort Washingtons sind allein über 200 Häuser zerstört worden, wobei über 20 Menschen verletzt wurden. Drei Personen wurden getötet.

Aus Stadt und Land

Grudziadz (Graudenz), 21. November 1927

— **Das städtische Museum, Lipowa (Lindenstr.) 28,** ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

— **Die Beratungsstelle für Lungenkranke,** ul. Budkiewicza (Amtsstraße) Nr. 27, ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Bestrahlungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

— **Die Beratungsstelle für Augenkranke,** Budkiewicza 27, ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Beratung ist unentgeltlich.

— **Die Fürsorgestation für Mutter und Kind,** Budkiewicza (Amtsstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt hat Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwochs von 2—4 Uhr Sprechstunden.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Montag: Keine Vorstellung. — Dienstag: Spezialvorstellung für Militär: „Die Verteidigung von Czestochowa" (Anfang 6 Uhr). — Mittwoch: „Die Verteidigung von Czestochowa" (Spezialvorstellung für Militär). Anfang 6 Uhr. — Donnerstag: Premiere „Eine Fuhre Stroh". — Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend: „Ihr Junge". — Sonntag: „Kosciuszko bei Raclawice"

— **Kino Orzeł.** 1) „Die weiße Sklavin", deutscher Großfilm mit Liane Haid, Wladimir Gaidarow, Harry Hardt usw. 2) „Paläste und Verbrecherkeller in Paris", französischer Großfilm. 3) Neueste Berichte aus aller Welt.

— **Kino Apollo.** 1) „Die Beichte des Feldkaplans", Wiener Sascha-Film mit Igo Sym und Dagny Servaes. 2) Jack Hoxil in einer 7aktigen spannenden Posse. Außerdem eine lustige Komödie.

*

— **Die Kälte hat seit gestern stark zugenommen.** Heute morgen 8 Uhr zeigte das Thermometer an geschützter Stelle 10 Grad unter Null. Die Weichsel führt in ganzer Breite Treibeis. Wilde Enten, die sonst mehr an den Lachen und Tümpeln sich aufhalten, konnte man, da diese ja jetzt zugefroren sind, gestern in großer Zahl auf dem Strome erblicken.

— **Geistliches Konzert am 20. November,** um 5 Uhr, in der evangelischen Kirche am Totensonntag. Zu einer eindrucksvollen Gedenkfeier für die Toten gestaltete sich das geistliche Konzert am Sonntag in der evangelischen Kirche. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Musik-Direktor Alfred Hetschko, der auch die Orgel meisterhaft spielte. Frau Trude Hetschko sang zwei Lieder: „Gute Nacht, ihre Freunde" von W. Kienzl und „Allerseelen" mit sehr sympathischer Stimme. Die Liedertafel brachte verschiedene geistliche Lieder für Männerchor gut einstudiert und klangvoll heraus. Das Tenor-Solo hatte Herr Hellmut Zipfer übernommen; er brachte „Pax vobiscum" von Fr. Schubert und „Selig sind die Toten" von F. Rehag mit gut geschulten Stimmitteln zu Gehör. Die andächtig lauschenden Zuhörer folgten sichtlich erhoben den einzelnen Darbietungen. H. F.-S.

— **Die Wahlen zu den Handwerkskammern.** Am 17. d. Mts. fand im Industrie- und Handelsministerium eine Konferenz statt, an der Vertreter von Korporationen des Handwerks, u. a. Herr Dir. Grobelny aus Grudziadz, der Präses der Pommerellischen Handwerkskammer, teilnahmen. Thema der Beratungen war das neue Gewerbegesetz. Der Termin des Inkrafttretens dieses Gesetzes (15. Dezember) soll unbedingt eingehalten werden. Die Neuwahlen zu den Handwerkskammern sollen bereits Ende Dezember d. Js. ausgeschrieben und danach die Bezirkswahlkommissionen zu fungieren beginnen. Die Wahlen selbst sind für Ende Februar vorgesehen. Falls jedoch in dieser Zeit die Wahlen für die Parlamente stattfinden sollten, werden diejenigen für die Handwerkskammern um einen Monat verschoben.

— **Die diesjährige Balkonprämiierung** hat ein dem vorigen Jahre gegenüber noch erheblich besseres Ergebnis gehabt. Es gelangten nämlich 100 Auszeichnungen mehr zur Verteilung, und zwar 129 Belobigungsbriefe, 111 Diplome, 11 Prämien und 1 von der Stadt gestifteter Extrapreis. Die Wirksamkeit des Verschönerungsvereins, des Trägers dieser Aktion, im Interesse der Hebung des Stadtbildes, trägt somit reiche Früchte. Man muß den Herren dieses Vereins, insbesondere der Seele des Ganzen, Herrn Insp. Wodwud, für ihre unermüdliche Tätigkeit zu solch edlem Zwecke aufrichtig Dank wissen.

— **Beim Entfernen des Schnees und Eises von den Bürgersteigen** werden oft Geräte verwendet durch deren Gebrauch die Trottoirplatten und das Mosaikpflaster Beschädigungen erleiden. Es dürfen daher, wie der Magistrat (Bauabteilung) amtlich bekanntgibt, nur breite Hacken und Schaufeln bei den Trottoirsäuberung zur Benutzung gelangen, aber nicht Aexte, Beile und andere derartige unvorschriftsmäßige Gerätschaften. Für etwaigen Schaden, der den Bürgersteigen zugefügt wird, haften die Hausbesitzer.

— **Vom Tanz in den Tod.** Ein erschütternder Vorfall trug sich in der Nacht zum Sonntag während eines von der Arbeiterschaft der Firma Herzfeld & Victorius im „Bazar" abgehaltenen Lustbarkeit zu. Während alles sich froh und vergnügt beim Tanz im Kreise drehte, stürzte plötzlich einer der Tanzenden, der 32jährige Werkmeister Jankowski, zu Boden, und blieb starr liegen. Ein Schauer durchfuhr die Festteilnehmer, es schwieg die Musik, die Tanzenden begannen sich aus dem Saale zu entfernen. Schleunigst rief man einen Arzt, Herrn Dr. Sujkowski, herbei der nur noch den infolge Herzschlages eingetretenen Tod feststellen konnte.

— **Ein Unglücksfall ereignete** sich dieser Tage auf dem Bahnhof Jezewo, Kr. Swiecie. Dort fiel dem Arbeiter Franciszek Ragowski aus Warlubie, der mit dem Ausladen von Schienen aus Eisenbahnwagen beschäftigt war, eine solche so unglücklich auf den Kopf, daß R. schwer verletzt wurde. In schwerem Zustande wurde er zwecks Operation ins Graudenzer städtische Krankenhaus gebracht.

— **Die Kündigung der Monopolkonsense.** Der „Il. Kurjer Codzienny" läßt sich aus Warszawa melden, daß der Abg. Dr. Schreiber und der Senator Dr. Rotenstreich dieser Tage mit dem Direktor des Departements für Akzisen und Monopole, Wojtowicz, in Sachen der Kündigung der Monopolkonsense eine Konferenz abgehalten haben. Direktor Wojtowicz behauptete, daß eine große Zahl der reduzierten Konzessionsinhaber gegen die Kündigung der Konsense gar nicht Einspruch erhoben hätten, so daß diese rechtskräftig geworden ist. Er versprach aber Gesuche der reduzierten Konzessionsinhaber auch in dem Falle, wenn schon eine ablehnende Erledigung des Einspruchs durch das Finanzministerium über die Verlängerung der Konzession erfolgt ist, bis zum 1. Juli 1928 zu berücksichtigen. Derartige Gesuche müßten durch die einzelnen Konzessionsinhaber direkt an das Finanzministerium geleitet werden.

— **Herstellung von Autoreifen in Polen.** Wie die „A. W." berichtet, wird in Kürze durch Ausbau einer schon bestehenden Fabrik in Posen mit der Herstellung solcher Gummiartikel, Autoreifen und anderem, begonnen werden, die bisher in Polen nicht produziert wurden. Diese Fabrikate sollen nicht nur im Lande abgesetzt werden, sondern sollen auch in starkem Maße nach den osteuropäischen Ländern ausgeführt werden.

— **Die polnische elektrotechnische Industrie** ist eigentlich erst nach dem Kriege hauptsächlich in den Jahren 1920/22 entstanden, hat sich aber in den folgenden Jahren verhältnismäßig schnell so stark zu entwickeln vermocht, nicht zuletzt mit Hilfe eines hohen Zollschutzes, daß sie heute fast alle Produktionszweige der Elektrotechnik umfaßt. Diese Branche war auch eine der wenigen, die unter der Wirtschaftskrise der Jahre 1925/26 am wenigsten zu leiden hatte. Charakteristisch für ihre Entwicklung ist das Beispiel einer Fabrik, die 1920 mit 40 Arbeitern begann, 1925 schon 70, im Jahre 1926 — 110 und am Ende des ersten Halbjahres 1927 bereits 170 Arbeiter beschäftigte. Obwohl der Verbrauch an elektrischer Energie in Polen im allgemeinen noch sehr gering ist, läßt sich doch eine verhältnismäßig bedeutende Steigerung in den letzten Jahren verfolgen und eine erhebliche Zunahme in den nächsten Jahren, im Zusammenhang mit den noch schwebenden Elektrifizierungsplänen voraussagen. Angeblich wird der heimische Bedarf schon jetzt zu 75 Prozent durch die polnische Industrie gedeckt. Hergestellt werden Elektromotoren von 0,1 bis 800 PS. sowie Transformatoren von der kleinsten Leistung bis zu einem Gewicht von 6000 kg, außerdem Apparate verschiedener Art, Widerstände, Schalter u. dergl. Im ganzen werden gegenwärtig im Maschinen- und Apparatebau 1500 bis 2000 Arbeiter beschäftigt. Allerdings ist auch der Import von Elektromaschinen, namentlich von größeren, und elektrotechnischem Material noch immer recht beträchtlich. Als Bezugsländer kommen vor allem Deutschland und Schweden in Betracht.

— **Die Zufuhr von Wild nimmt zu.** Allerdings bekommen die hiesigen Konsumenten davon wenig zu schmecken. Der Preis ist derart hoch, daß es sich die hiesigen Verbraucher bei den vorhandenen Einkommensverhältnissen nicht leisten können. Es kostet so ein Hase im Durchschnitt 8 Zl. Es werden größere Sendungen Hasen, Kaninchen, nach den Großstädten Deutschlands verschickt. Besonders nach Berlin und Dresden gehen größere Sendungen.

— **Sachlieferungen im Kriegsfalle.** Nachdem im „Dziennik Ustaw" Nr. 79 vom 13. September 1927 die seinerzeit berichtete Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. August d. Js. über die sachlichen Kriegsleistungen erschienen ist, bringt der „Dziennik Ustaw" Nr. 98 eine Verordnung über die Requisitionen von mechanischen Fahrzeugen und Zugtieren im Mobilisierungs- und Kriegsfalle, die als Ausführungsverordnung des zuerst ergangenen Dekrets zu betrachten ist. Nach Artikel 2 dieser Verordnung geht im Mobilisierungs- oder Kriegsfall das Eigentumsrecht an den vorbezeichneten Gegenständen bzw. Tieren auf den Staat über. In anderen Fällen, z. B. bei einer Vergrößerung des Heeresstandes, oder wenn es die Sicherheit des Staates erfordert, kann der Ministerrat im Wege einer besonderen Verfügung die obige Verordnung auch für diese Fälle in Kraft setzen. In bezug auf die Entschädigung der Eigentümer wird festgesetzt, daß sie unmittelbar nach Ablieferung durch Barzahlung oder durch Kassenscheine, die von jeder Kasse eingelöst werden, zu erfolgen hat. Die Realisierung dieser Kassenscheine muß nach Artikel 21 spätestens innerhalb 4 Wochen durch das Finanzministerium ausgeführt werden. Die Höhe der Entschädigung bestimmt eine Kommission nach Preistabellen, die vom Kriegsministerium ausgearbeitet werden.

— **Langiristige Kredite der Polski Bank Przemysłowy.** Die Bank Przemysłowy wird, wie die „A. W." in Erfahrung gebracht hat, in einigen Tagen langfristige Kredite werden gebracht hat, in einigen Tagen langfristige Kredite zu erteilen beginnen. Die langfristigen Kredite werden ren Ausgabe die Polski Bank Przemysłowy laut Statut ermächtigt ist.

— **Nicht im Bett lesen!** Eine leider sehr verbreitete Unsitte, die schon zu zahlreichen Unglücksfällen geführt hat, zeigt sich namentlich in jetziger Zeit häufig. Es ist die Unsitte, bis in die Nacht hinein im Bett zu lesen. Abgesehen davon, daß schon viele Brände dadurch entstanden sind, daß

die Kerze niederbrannte oder gar umfiel, die Lampe, nachdem man eingeschlafen war, tief niederbrannte und dann explodierte, daß schon viele durch Verbrennen Schaden am Leibe gelitten haben, sind auch bei dieser Gewohnheit Gefahren für die Gesundheit zu befürchten. Zunächst ist es klar, daß die Ausdünstung der niedergebrannten Petroleum- oder Gasglühlichtlampe den Atmungsorganen schädlich ist, die besonders im Schlafe tätig sind, auch wird das ganze Schlafgemach mit schlechtem Dunst angefüllt. Aber den sichersten und allgemeinsten Nachteil erleiden die Augen, weil eine gleiche ebene Stellung der Schrift zu den Augen beim Liegen nicht gut möglich ist. Dies gilt auch bei elektrischer Beleuchtung. Fast alle lesen dann mit nach der Seite gerichteten Augen, weil die Schrift sich im schiefen Winkel zu denselben befindet; dies muß mit der Zeit den Augen nachteilig werden, umso mehr, da die unnatürliche Anstrengung beim Lampenlicht geschieht und bei dem, der sich an diese Unsitte gewöhnt hat, täglich. Sicherlich komt manche Augenschwäche, Ueberanstrengung und Krankheit davon her, ohne daß man den Grund ahnt.

Świecie (Schwetz).

* Ueber schlechte Zugverbindung nach Schwetz beklagen sich die ländlichen Bewohner des südlichen Kreises Schwetz. Wenn sie nicht im Besitze eines Fuhrwerkes sind, bleibt ihnen nichts weiter übrig als den weiten Weg (3—4 Meilen) zu Fuss zurücklegen, denn zwischen dem Frühzug um 4 Uhr und dem Mittagszug um ½12 Uhr besteht zum Beispiel von den grosen Dörfern Prust, Parlin, Waldau, Grutschno keine Eisenbahnverbindung nach der Kreisstadt. Die Einlegung eines Personenzuges zwischen 6 und 7 Uhr morgens erscheint im Interesse der Landbevölkerung notwendig.

* Der Majoratsbesitzer v. Gordon hat das Majoratsgut Laskowitz an seinen ältesten Sohn, der bis dahin Poln. Konopathy bewirtschaftete, abgetreten und ist nach Deutschland ausgewandert. Seinem andern Sohn hat er Poln. Konopathy übertragen. Die Familie v. Gordon ist vor langer Zeit aus Schottland eingewandert.

Tczew (Dirschau).

* Abends ereignete sich auf dem Ragierbahnhof Liebenhoff unweit des Stellwerkes Z. A. beim Erweiterungsbau des neuen Geleises ein folgenschwerer Unfall. Der 20 Jahre alte Arbeiter Stefan Polczyński aus Weie Kr. Konitz wurde vom Arbeitszuge erfasst und erlitt dabei eine derartig schwere Kopfverletzung, dass bei dem Bedauernswerten sofort der Tod eintrat. Der Bruder des Verunglückten, der ebenfalls dort beschäftigt ist, stand erschüttert an der Leiche des Familienmitgliedes.

Hel (Hela)

* In den letzten Tagen ist an der pommerellischen Seeküste im allgemeinen ein guter Anfang zu verzeichnen. Noch günstiger steht es jedoch mit dem Heringsfang. Die Heringsschwärme hielten sich längere Zeit in der Bucht und drangen sogar bis zur Oxhöfter Kämpe vor. Die Helaer Fischer fingen Heringe in Setznetzen in einer Entfernung von wenigen Hundert Meter vom Ufer. Manche Boote kehrten überfüllt vom Fang zurück. Nach Aussagen einiger Fischer ist der reiche Heringsfang auf gewisse Strömungen und die Temperatur zurückzuführen. Bei Hela nurden an manchem Tage 15.000 bis 20.000 Kilo Heringe an Land geschafft. Die Helaer Fischräuchereien räucherten täglich 2500 bis 4000 Kilo Heringe. Die Preise waren gänzlich verschieden. Sie setzten mit einem Zloty pro Kilo ein und sanken zuletzt bis auf 15 bis 30 Groschen.

Nakło (Nakel)

* Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe. Der praktische Arzt Dr. Levy von hier überquerte, vom Zuge kommend, die Schienen, um schneller nach Hause zu kommen. Dabei wurde zunächst seine Pelzdecke, die er über dem Arme hängend trug, von einer heranbrausenden Maschine erfasst, welche auch ihn eslbst erfasste und mehrere Meter mitschleifte. Dr. Levy erlitt mehrere Knochenbrüche und wurde von der Maschine so arg zugerichtet, dass er in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus nach Bromberg überführt werden musste.

Rakoniewice (Rakwitz)

* Donnerstag früh brannten hier am Markt neun Wohnhäuser vollkommen nieder. Infolge des starken Windes wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Die weitere Ausdehnung des Brandes wurde dadurch verhindert, dass man ein Wohnhaus niederriss. Durch das Feuer sind 24 Familien obdachlos geworden. Es gelang jedoch, den grössten Teil der Möbel und Kleidung in Sicherheit zu bringen. Die Besitzer der vom Brand betroffenen Häuser, sind in der Mehrzahl gegen Feuer versichert.

Leszno (Lissa)

* In Lissa wurde die 16 Jahre alte Martha Altowicz verhaftet, die sich als Generalstochter ausgab und unter diesem Deckmantel eine Reihe von Betrügereien verübte. Sie hatte sich bei verschiedenen Leuten Geld geborgt und auch sonst mitleidige Menschen geprellt. — (Die A. soll, laut „Expr. Por.", auch in Grudziądz eine Gastrolle gegeben haben.)

Warszawa (Warschau).

* Der Kraftdroschkenschauffeur Lojek hatte kurz vor Mitternacht von einem Unbekannten den Auftrag erhalten, ihn nach Radzymin zu fahren. Als das Auto zwischen Radzymin und Struga durch einen Wald fuhr, wurde von dem Fahrgast von hinten auf den Chauffeur ein Revolverschuss abgegeben. Der dicke Pelz sollte dem Chauffeur jedoch zum Lebensretter werden. Denn die Kugel blieb im dicken Kragen des Pelzes stecken. Bevor es dem Chauffeur gelungen war, das Auto zum Stehen zu bringen, hatte es der Unbekannte verlassen und war im Dunkel der Nacht verschwunden. Anscheinend handelt es sich um einen persönlichen Racheakt.

* Unweit Włodawa überfielen nachts 6 mit Revolvern bewaffnete Banditen 30 Wagen von Kaufleuten, nachdem sie diese durch auf die Strasse gelegte Holzblöcke zum Stehen gebracht hatten. Sie nahmen den eingeschüchterten Kaufleuten, die vom Jahrmarkt zurückkehrten, etwa 10000 Zl ab und flohen. Bemerkenswert ist, dass die Gesichter der Banditen hinter Gasmasken versteckt waren.

Standesamtliche Nachrichten

Vom 14. bis 19. November 1927.

Geburten: Arbeiter Jan Madrzejewski, T. Arbeiter Bronislaw Zielinski, S. Arbeiter Feliks Waskowski, S. Arbeiter Andrzej Klobucki, S. Arbeiter Franciszek Aleksandrowicz, S. Fleischer Teodor Fabinski, T. Reisende Ernst Schulz, T. Kasernenaufseher Wilhelm Kruzynski, S. Sergeant Wladyslaw Pawlak, S. Former Stanislaw Nonowski, T. Eisenbahner Stanislaw Gosz, S. Malermeister Leon Gburczyk, T. Kaufmann Bodo Wege T. Tischler Jan Pokora, S. Stellmacher Franciszek Galinski, T. Invalide Brunon Lewandowski, T. Arbeiter Walenty Mikolajczyk, S. Schuhmacher Franciszek Stolankewicz S. Arbeiter Feliks Plitt, T. Fleischer Jan Oloszewski, S. Arbeiter Tomasz Pierzchanowski, T. Arbeiter Stanislaw Arndt, T. Büroangestellter Jan Filipowicz, T. Bankbote Jan Donarski, T. Vizefeldwebel Leon Lidzbarski, T. Arbeiter Feliks Montewski T. Landwirt Aleksander Karolewski, T. Arbeiter Jozef Sedzicki, T. Sergeant Waclaw Zielinski, S. Arbeiter Franciszek Nejewski, T. — 1 Kind männlichen Geschlechts totgeboren. 2 uneheliche Kinder männlichen, 3 uneheliche Kinder weiblichen Geschlechts.

Heiraten: Schneider Bronislaw Bartkowski aus Grudziadz mit Anna Schiller aus Grudziadz. Lokomotivführer Eustazy Bogun aus Grudziadz mit Leokadja Strazewska aus Grudziadz. Sergeant Jozef Stolarek aus Ostrowa mit Michalina Wicinska aus Grudziadz. Aufseher Stanislaw Luczynski aus Grudziadz mit Witwe Marjanna Lubiszewska, geb. Klepacka, aus Grudziadz. Schlosser Aleksander Ziollowski aus Grudziadz mit Anna Zielinska aus Grudziadz. Arbeiter Jan Olszewski aus Grudziadz mit Marjanna Wilczewska aus Grudziadz. Tischler Aleksander Lawisz aus Grudziadz mit Helena Defengowska aus Grudziadz. Arbeiter Jan Simson aus Grudziadz mit Ludwika Sobiechowska aus Grudziadz. Arbeiter Antoni Ozdzienski aus Trzebiznia, Kr. Bydgoszcz mit Helena Monika Skibowska aus Grudziadz. Bildhauer Waclaw Antoni Jasinski aus Grudziadz mit Witwe Helena Szewczynska, geb. Fuchs, aus Grudziadz. Maler Jozef Kowalski aus Grudziadz mit Franciszka Nesmer aus Grudziadz. Arbeiter Stanislaw Wallowski aus Grudziadz mit Malgorzata Myszkowska aus Grudziadz. Arbeiter Jozef Tomczyk aus Grudziadz mit Helena Kolinska aus Grudziadz. Arbeiter Pawel Lysakowski aus Grudziadz mit Jadwiga Grabowska aus Grudziadz. Arbeiter Jozef Stellmacher aus Grudziadz mit Amalja Agatowska aus Grudziadz. Arbeiter Jozef Werner aus Kroiewlas, Kr Stargard, mit Helena Maslankowska aus Grudziadz

Sterbefälle: Schlosser Jan Izyck, 25 J. und 10 M. Witwe Lydia Winkler, geb Polley, 66 J. Unverehel. Irmgard Noetzel, 29 J. Marjanna Sarnowska, geb. Soszynska, ? J. Prakseda Marjanna Strazewska, 4 M Unverehel. Helena Sprengielewska, 16 J. Halina Gburzyk, 30 St Arbeiter Franciszek Matuszewski, 50 J. Bäcker Chil Silberstein, 23 J. Gertruda Piszkalski, geb. Gruß, 32 J. Edmund Maksymiljan Nowicki, 1 M Jan Olstowski, 11 M. Witwe Marjanna Wesolowski, geb. Koseda, 85 J. Antonina Nejewski, 5 Min. Urszula Agnieszka Ochendal, 27 T. Witwe Jozefa Wolosz, geb. Rychel, 70 J.

Aus aller Welt

**** Rakowskis Katze.** Der „Cri" teilt eine hübsche Geschichte mit von einer Katze, die einem bekannten Buchhändler nahe bei der Akademie gehört. Der russische Botschafter Rakowski pflegte als eifriger Sammler oft in den Laden einzukehren, wobei die fette schwarzhaarige „Manon" eine ebenso unerklärliche wie leidenschaftliche Zuneigung zu ihm fasste. Während der Diplomat in einem alten Schmöcker blätterte, kletterte sie an ihm empor und ruhte nicht eher, bis ein zärtlicher Blick auch auf sie fiel; dann schnurrte sie voller Behagen, und wenn Rakowski Abschied nahm, verfehlte sie nie, ihm bis zur Türschwelle das Geleit zu geben. Vor vierzehn Tagen schien sie mit ihrem Katzeninstinkt erfühlt zu haben, dass es der letzte Besuch ihres Freundes sei; sie klammerte sich an seine Knie, miaute ganz erbärmlich, und ihrer ureigenen Häuslichkeitsnatur zum Trotz begleitete sie ihn ein langes Stück über den Steig. Volle zehn Minuten verblieb sie dann in der gleichen Haltung, alle Sehnen gespannt; das scharfe Auge in der Richtung, wo Rakowski verschwunden war. Bis zum heutigen Tage ist die schwarze „Manon" untröstlich geblieben.

**** Die motorisierte Karawane des Königs des Hedschas.** Ibn Saud, der König des Hedschas, und seine 24 Frauen werden die Wüsten des Landes nicht mehr auf Kamelen durchqueren. Sie haben sich in England jetzt modernisiert, für rund eine viertel Million Mark vielpferdestarke Spezialautos gekauft, eine ganze Wagenkarawane, die künftig die Strecke von Mekka nach Medina im Siebzigkilometertempo machen wird. Vorweg der König selbst mit seiner Suitte in vier schweren Tourenwagen mit besonderen Aussengriffen, an denen weissgekleidete Leibgardisten klammern, wenn bevölkerte Ortschaften durchfahren werden. In zwei vierundzwanzigsitzigen Omnibussen folgt die bis an die Zähne bewaffnete Leibwache. Und schliesslich: der Harem, ebenfalls vier grosse aber völlig geschlossene Wagen, fensterlos mit Oberlicht nur, das durch diskrete Milchglasplatten fällt. Elektrische Ventilatoren fächeln Kühlung den 24 Frauen und ihren „Hofdamen", die je zu sechs auf dicken Pfühlen längs der Innenwände ihrer modernen Käfige kauern und durch die Weiten auteln, bis „der König ruft".

Büchertisch

Unter den Festlichkeiten des Winters spielen Maskerade und Mummenschanz eine bedeutende Rolle. Man vertauscht so gern einmal das Alltagskleid mit einem farbenfreudigen, phantastischen Gewand und folgt Prinz Karnevals Lockruf, um für einige Stunden unter seinem lustigen Gefolge fröhlich zu sein und die Kümmernisse des Lebens zu vergessen. Die Kostümfrage ist bei derartigen Veranstaltungen eine wichtige Angelegenheit. Wer im fröhlichen Wettbewerb der Feste mit seinem Maskenkostüm gut abschneiden will, der braucht nur einen so vorzüglichen Berater, wie es das neue Favorit-Masken-Album, Preis 1.50 Mk (einschliesslich Schnittafel) des Favorit-Verlages, Dresden-N. 6, ist, zur Hand zu nehmen. In diesem Album spiegelt sich der ganze Maskenzauber wieder. Es enthält für Gross und Klein eine unendliche Fülle von originellen, spassigen, antiken und neuzeitlichen Maskenkostümen, die anhand gut ausprobierter Schnittmuster mit Leichtigkeit selbst hergestellt werden können.

Handelsteil.

Grudziadz, 19 November 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich —,—. Nichtamtlich 8.88½.
Tendenz: behauptet.

Posener Getreidebörse vom 18 November 1927.

Amtliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty.

Weizen 46,[illegible]—47,25, Roggen 38,25—39,25, Roggenmehl (65-proz.) ———[illegible]8,25, Roggenmehl (70-proz.) ———[illegible],75, Weizenmehl (65-proz.) 70.00—72,00, Braugerste 39,50—42,50, Marktgerste ——————. Hafer 32,75—34,50, Weizenkleie 25,50—26,50, Roggenkleie 26,50—27,50, Rübsen 59,00—65,00, Eßkartoffeln ———, Fabrikkartoffeln (16-proz. [illegible] 70—[illegible]) Felderbsen 18[illegible]—[illegible]5.00 Viktoriaerbsen [illegible]00—[illegible]7.00

Verantwortlicher Redakteur [illegible] in Grudziądz.
Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Minderheiten und polnische Wahlen

Warszawa, 20. Nov. Seit einigen Tagen finden Verhandlungen zwischen den Minderheitsabgeordneten über die Bildung eines Blocks der Minderheiten für die nächsten Wahlen statt, dem die Deutschen, Juden, Weißrussen, Ukrainer und Litauer beitreten wollen. Wie verlautet, gedenken die sozialistischen Minderheiten einen eigenen Block zu bilden, während die orthodoxen Juden mit einer selbständigen Liste auftreten. Bei den galizischen Minderheiten stößt die Bildung des Minderheitenblocks auf Schwierigkeiten, da die Juden bisher mit den Ukrainern zu keiner Einigung kommen konnten. Hier, in Ostgalizien, wird, so schreibt der Korrespondent des „Berl. Tagebl.", ein Block aus Ukrainern, Juden und den polnischen Regierungsparteien geplant, wie er bei den Gemeindewahlen zustande gekommen war.

Die neueste Fälscheraffäre

Berlin, 20. Nov. Die hiesige Polizei hat in den letzten Tagen umfangreiche Fälschungen russischer Tscherwoneznoten entdeckt. Es gelang, in Frankfurt am Main 24 Zentner russischer Tscherwonez aufzufinden, die von einer kleineren Druckerei im Auftrage eines Georgiers namens Sadatbieraschwili hergestellt worden waren. Bereits im August dieses Jahres sind falsche Tscherwonez-Noten in Berlin aufgetaucht, und da dies Geld an deutschen Banken nicht eingewechselt, sondern nur für die russische Staatsbank übernommen wird, ergaben sich Schwierigkeiten bei der Verwertung. Als die Noten, die man den Fälschern bei einigen Privatbanken abgenommen hatte, zur Reichsbank kamen, wurden sie angehalten und von der Falschgeldabteilung als Falsifikate erkannt.

Gestern wurden der Hofrat Dr. Raletie und der Drucker Schneider, beide aus Frankfurt am Main, in Wohlau, in der Nähe von Breslau, verhaftet. Weitere Personen werden steckbrieflich, teilweise auch im Ausland verfolgt. Es scheint daß in Frankfurt am Main nur die größeren Vorbereitungen getroffen wurden. Es wurden u. a. in Frankfurt am Main ein Stapel Papier mit Wasserzeichen beschlagnahmt, das für etwa 200 000 Tscherwoneznoten reichte. Weiter wurden zwei Klischees für Ein-Tscherwoneznoten gefunden. Es scheint daß die gefälschten Scheine nicht in Deutschland gedruckt wurden, und man vermutet auch, daß die in Deutschland umlaufenden Scheine aus dem Auslande stammen.

Radioempfangsversuche im Eisenbahnzug

Warszawa, 20. Nov. Dieser Tage wurden abermals Radioempfangsversuche im Eisenbahnzug auf der Strecke Warszawa—Zyrardow gemacht, die zur Zufriedenheit ausfielen. Das Verkehrsministerium hat jedoch die Absicht, die Empfangseinrichtung ohne Antenne vorzunehmen. Es wurde ein Vertreter des Verkehrsministeriums nach Oesterreich entsandt, wo die Frage über Radioempfangsanlagen günstig gelöst worden ist.

Kleiner polnischer Handelsvertrag oder Provisorium?

Berlin, 20 Nov Die Vorbesprechungen über den neuen deutsch-polnischen Handelsvertrag werden noch Montag und Dienstag in Anspruch nehmen. Die Verhandlungen gehen in erster Linie wohl in der Richtung eines kleinen Handelsvertrages, d. h., eines Abkommens über eine Begrenzung von Zollpositionen, aber ohne Zeitbefristung, daneben kommt der Weg eines Provisoriums in Frage. Einem Vertreter eines polnischen Blattes soll sich Herr Jackowski optimistisch über seine Besprechungen mit Dr. Stresemann geäußert haben.

Irrungen

Roman von G. W. Appleton.

[11. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Es war dreiviertel fünf. Gerade nach einer halben Stunde kam sie zurück und sah etwas erregt aus, wie es ihm vorkam; nach dem Imperial Studios, Primrose-Hügel Punkt halb sieben, verstanden! sagte sie. Aber, wie der Zeuge erklärte, hatte er nicht mit einem der schlimmsten Nebel gerechnet, in den er jenseits des Wassers geriet, und der immer ärger wurde, je weiter er sich seinem Ziele näherte; so daß er alle Mühe hatte, die Ateliers rechtzeitig zu erreichen. Als er dort angekommen war, war, bat sie ihn, wieder zu warten, weil sie nach Willesden wollte, um den Zug zu bekommen, der um acht Uhr dreißig in Euston eintreffen mußte. Der Zeuge hatte wegen des Nebels Bedenken geäußert und sie darauf aufmerksam gemacht, daß sie denselben Zug von Chalk Farm aus benutzen könnte. Darauf hatte sie erwidert: „Also gut, warten Sie auf mich." Damit war sie in der Passage verschwunden, und das war das letztemal, daß er sie lebend sah. Auf die Frage, ob er irgendwelche andere Personen in den Ateliers hätte ein- oder ausgehen sehen, antwortete er, daß, während er gewartet habe, verschiedene Leute ein- und ausgegangen seien; wie viele, wußte er nicht anzugeben, weil er nicht besonders darauf geachtet habe; nur auf eine Dame, die kurz vor sieben Uhr herausgekommen sei, könne er sich besinnen, weil er sie zuerst für seinen Fahrgast gehalten habe. Wie sie aussah, konnte er durchaus nicht sagen. Daß es eine Frau war, die in der Richtung nach Primrose-Hügel weggegangen sei war alles, was er wußte.

Da aus Herrn George Robins weiter nichts herauszubringen und sonst keine Zeugen erschienen waren, wurde die Verhandlung auf acht Tage vertagt.

Thornhills Prophezeiung war im weitesten Maße eingetroffen. Die Nachricht von dem beklagenswerten Vorfall hatte sich überallhin verbreitet, und in Künstlerkreisen schüttelte man bedenklich die Köpfe. Dort erschien die Sache furchbar verdächtig. Es war ein offenes Geheimnis, daß unter der Schar von Gladys Elliots Anbetern Frank Dixon in erster Reihe gestanden hatte. Tatsächlich glaubte man an einen tätlichen Auftritt zwischen ihm und Philipp Doyle. Dieser war, wie jeder wußte, ein Brausekopf, der sich leicht zu heftigen Worten und Gewalttätigkeiten hinreißen ließ, und man konnte sich daher wohl vorstellen, wozu es gekommen war, als er entdeckt hatte, daß seine Frau ihrem ehemaligen Liebhaber im Atelier heimliche Besuche abstattete. Es war allerdings nicht sehr tapfer und ritterlich von Frank Dixon, sich beim Herannahen der Gefahr davonzumachen und ein Weib der ersten Wut ihres Ehemannes zu überlassen. Doch das hatte mit dem eigentlichen Ausgange der Sache nichts zu tun, und überhaupt ist es schwer, die Handlungsweise eines Menschen im Augenblick der höchsten Erregung zu beurteilen. Vielleicht war er auf ihre eigenen Bitten weggegangen — eine sehr wohl denkbare Annahme. Ueber ihre Schuld schien kein Zweifel zu bestehen. Angesichts der geschriebenen Lüge konnte ihr Besuch im Atelier unmöglich unschuldiger Natur gewesen sein. Das war die allgemeine Ansicht bei den Bewohnern des Künstlerviertels.

Inzwischen war die arme Gladys — auf das dringende Bitten ihrer Mutter, der Frau Elliot, und durch die warme Fürsprache von Philipp Doyles Mutter und Schwester — in aller Stille bestattet worden. Das Begräbnis war sehr sorgfältig verheimlicht worden. Sogar die allgegenwärtigen Londoner Zeitungsberichterstatter waren einmal getäuscht worden, so daß keine fetten Ueberschriften in den Abendblättern das Ende einer so traurigen Tragödie verkündigten wie sie kaum jemals eine Feder niedergeschrieben hatte.

Die Tage vergingen, und wieder einmal war der Gerichtssaal zum Ersticken voll Menschen. Es war das Gerücht gegangen, daß eine aufsehenerregende Enthüllung zu erwarten sei, und infolgedessen hatten sich die Vertreter der Presse in großer Menge eingefunden — eifrig und geschäftig, mit wohlgespitzten Bleistiften, bereit, pikante Einzelheiten einer „Liebestragödie" zu notieren. Darin hatten sie sich jedoch geirrt. Immerhin aber wurde ihr Eifer durch eine Art Sensation am Schlusse der Verhandlung belohnt.

Der Beamte, dem die Leitung des Falles übertragen worden war, konnte nur wenig Neues berichten. Er hatte die Spuren, auf welche das Zeugnis des Kutschers hinwies verfolgt, aber bis jetzt hatten sie wie er leider zugeben mußte, noch zu keinem Ergebnis geführt.

Der Vorsitzende teilte dann dem Gerichtshof mit daß sich freiwillig zwei Zeugen gemeldet hätten, deren Aussagen er wohl zu beachten bitte. Danach rief er Herrn John Maybrick auf.

Herr Maybrick erklärte, er sei Rechtsanwalt und unterhalte ein Bureau in Pump Court, Middle Temple Die Ermordete sei ihm wohl bekannt Es wurde festgestellt daß er der Testamentsvollstrecker ihres Vaters war und ihr nach den Bestimmungen seines letzten Willens wiederholt gewisse Summen ausgezahlt hatte. Am Mordtage hatte sie wieder bei ihm vorgesprochen und um einen Vorschuß von zwanzig Pfund (400 Mark) gebeten mit dem Bemerken daß es sich um eine äußerst dringende Angelegenheit handle. Er konnte ihren Wunsch jedoch nicht erfüllen, weil er nicht genug bares Geld in der Kasse hatte; und einen Wechsel zu nehmen lehnte sie mit dem Begründen ab daß ihr ein solcher für ihren Zweck nichts nützen könne. Endlich hatten sie sich dahin verständigt, daß sie am nächsten Morgen wiederkommen wollte wenn der erforderliche Kassenbestand da sein würde; und er lag denn auch wirklich für sie bereit Der Anwalt wußte nicht wozu sie das Geld verlangte und er hatte nicht die Absicht sie danach zu fragen Ueber das Verbrechen selbst hatte er sich keinerlei Meinung gebildet Es war ihm vollkommen überraschend gekommen und hatte ihn stark erschüttert Er hatte die Dame von Kindheit auf gekannt und sie stets sehr hoch geachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Zamówienie.

(Postbestellungsschein)

Niniejszem zamawiam wychodzącą w Grudziądzu 6 razy w tygodniu „Weichsel-Post" na Grudzień 1927 za 2,74 zł. wraz z opłatami pocztowemi. „Weichsel-Post" odbierać będę z poczty — proszę dostarczyć pod poniższym adresem. (Hiermit bestelle ich die in Graudenz 6 mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post" pro Dezember 1927 für 2,74 Zł. zugleich mit Postgebühr. Die „Weichsel-Post" werde ich durch die Post beziehen; ich bitte das Blatt unter meiner Adresse zu liefern:)

Imię i nazwisko:
Vor- und Zuname

Miejscowość:
Ort:

Ulica i nr.:
Straße und Hausnummer:

Kwit pocztowy.

Postquittung.

Zł. __________

tytułem przedpłaty na „Weichsel-Post" za Grudzień 1927 r. odebrałem, co niniejszem potwierdzam. (Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post" pro Dezember 1927 habe ich erhalten, worüber ich hiermit quittiere).

________, dnia ________ 1927.
den

Podpis:
Unterschrift: